

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., monatlich 84 Pfg. etc. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 139.

Halle a. d. Saale, Freitag den 18. Juni

1886.

Zur bairischen Katastrophe.

Wird auch die menschliche Teilnahme an dem tragischen Ereignis, das sich am Abend des Pfingstsonntags im Schloßgarten bei Berg am Starnberger See vollzog und wie ein echtes Trauerspiel fürcht und Weile in den Herzen der ganzen gebildeten Welt erweckt hat, noch lange ihre Rechte geltend machen, so darf und kann sie doch auch nicht verkümmern, daß auch die politische Erwägung wieder zum Worte kommt. Und zwar ist letzteres um so dringender, als sich nicht verkennen läßt, daß die politische Lage durch den Tod König Ludwigs, obgleich derselbe nach der Entmündigung des unglücklichen Herrschers eigentlich keine politische Bedeutung mehr hatte, doch eine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Nach den anderweitigen und ganz zweifellosen Vorschriften der bairischen Verfassung war es nicht zu umgehen, daß der jüngere Bruder König Ludwigs zum Nachfolger bestellbar auf dem bairischen Thron angetreten wurde. Trotzdem wird man nicht umhin können, darin eine neue schwere Prüfung des bairischen Staates und Volkes zu sehen. Der jetzige König Otto ist bekanntlich bereits fast zehn Jahren einer unheilbaren Geisteskrankheit verfallen. Ist es nicht schon ein beklagenswerthes Ereignis, wenn ein regierender Fürst wegen geistiger Unmündigkeit unter die Vormundschaft eines Reichsverwesers gestellt wird, so erscheint es doppelt traurig und verhängnisvoll, sobald ein Herrscher von einem Inhaber befreit wird, der wie alle Welt weiß, die Pflichten des Herrschers in seiner Weise und zu seiner Zeit zu erfüllen vermag. Man wird nicht leugnen können, daß die monarchische Würde dadurch erheblichen Abbruch leidet. Die geistige Entkrautung eines regierenden Fürsten entbehrt an sich ein solches Abbruch nicht; sie erscheint als ein Verhängnis, das nach dem unersetzlichen Schicksal, dem alle Menschen unterliegen, eintreten kann, und es muß mit Ergebung von denen hingenommen werden, über welche es verhängt ist.

Abgesehen davon, gewinnt durch diese Entmündigung auch die Stellung des Reichsverwesers eine eigentümliche Schwierigkeit. Er bekommt einerseits eine freiere Stellung, da er nicht mehr moralisch und politisch an das Regierungssystem seines Vaters gebunden ist, weil ein solches überhaupt nicht vorliegt, während er andererseits in der Ausübung der königlichen Rechte nach wie vor beschränkt bleibt. In letzterer Beziehung mag nur daran erinnert werden, daß der Regent nach bairischer Verfassungsberechtigung nicht einmal Beamtenstellen definitiv bezeichnen darf; welche unzulässigen Zustände bei einer längeren Lebensdauer des Spätentlassenen Otto dadurch hervorgerufen werden können, liegt auf der Hand. In ersterer Beziehung hat der Prinz-Regent Ludwig sich allerdings viel größeren Spielraum zur Verhängung einer eigenen Politik als vor dem Tode König Ludwigs; ob er nunmehr den ihm — früher wenigstens — oft noch an sich, was gegen das öffentliche menschliche Gefühl zu freieren scheint, diese Möglichkeit erachtet durch menschliche Einrichtungen abzumauern und sie ihm in der That auch, dem einfachen und natürlichen Empfinden des Volkes tritt in solchen Fällen das monarchische Recht in einer Form entgegen, welche die Sache selbst aufhebt.

Abgesehen davon, gewinnt durch diese Entmündigung auch die Stellung des Reichsverwesers eine eigentümliche Schwierigkeit.

daß er diese Absicht möglicherweise gar nicht einmal wird ausführen können. Denn es hängen schwere Wölken über dem bairischen Ministerium. Wir überschauen keineswegs die ultramontanen Geheime; wir halten uns auch nicht für kompetent, die Frage zu entscheiden, ob König Ludwig gestiftet hat zur Vermeidung einer solch plötzlichen und häufig insgesamten Absetzung war oder nicht. Aber ob das Ministerium dieser — einmal zugegeben — Katastrophe gegenüber nicht sehr schwere Fehler begangen hat, das ist eine Frage, die durch irgendwelches System des Vertrauens nicht mehr beseitigt werden kann, sondern nach den im bairischen Volk herrschenden Stimmungen einer gründlichen Aufklärung bedarf. Nachdem sowohl die tragikomischen Schicksale der Staatsdelegation in Neuschwanstein, als auch das tragische Ende König Ludwigs im Starnberger See soweit aufgelklärt sind, um erkennen zu lassen, daß in der Einleitung und Entgegnung der bairischen Katastrophe schlimme Mißgriffe vorgekommen sind, kann sich das Ministerium einer möglichst erschöpfenden Rechenschaftslegung nicht nur vor der Volkvertretung, sondern auch vor dem Volke nicht entziehen und es die Prüfung überlassen wird, das ist eine Frage, die sich heute zwar noch nicht verneinen, aber mindestens ebensoviele bejahen läßt.

Die heute vorliegenden telegraphischen Nachrichten lauten:

* München, 16. Juni. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Leichenöffnung sind in nachfolgender Zusammenfassung: Der Körper besitzt eine Länge von 1,91 Meter; Brustumfang 1,03 Meter; hartes Gehirnhäutchen, Muskulatur und Knochenbau äußert kräftig entwickelt; Leiche im Gesicht und Hals etwas gedehnt. Haut am Kopf, besonders an den Ohren, häufig gerötet, an hinteren Stamm und an den Extremitäten diffuse rötliche Verfärbungen, abgesehen von einigen feinen Hautschilferungen an den Armen, nirgends wahnnehmbar; die Junge leicht zwischen den Rippen eingeklemmt. Leichte Verwundung des Kopfes sehr dünn und enorm dünn. Schädeloberfläche zur Körpergröße klein, etwas abnorm (Diagonal-Durchmesser von der Stirn zum Hinterhaupt rechts 17,9 Centimeter, dagegen von der Stirn zum Hinterhaupt links 17,9 Centimeter); Schädeldach außerordentlich dünn (größte Dicke 3 Millimeter); Kranz und Weinhaut an der inneren Seite des Schädelbaldes vollständig vermischt. Eine Reihe größerer und kleinerer Knochenverwundungen beiderseits an der Innenfläche des Schädels. Der obere Kinnhöhlenraum erweitert sich nach hinten zu hart, verengt sich dagegen nach vorn gegen das Siebbein in auffälliger Weise. Anatomische Untersuchungen zeigen gewissere im Innern desselben Muskeleins der. Die harte Hirnhaut zeigt sich im allgemeinen beträchtlich vergrößert, besonders über dem Stirnhirn ist dieselbe beträchtlich auf der Außenseite reich und zeigt ein 2 Millimeter hoch vorstührender Knochenansatz. Das linke Gehirnhirn zeigt eine Hervorragung von 1 Centimeter hohler Durchmesser, welcher der Verletzung an den Schläfenlappen des großen Gehirns entspricht. Die Sattelblase abnormlich vergrößert, in erheblicher Ausdehnung vermischt und brüchig, ebenso der Boden der vorderen Schädelgruben. Alle Ventrikel des Schädels sind mit buntem, käsigen Inhalt überfüllt. Das Gehirnhirn (ohne die harte Hirnhaut) = 1849 Gr. Die Spinnwebhaut in großer Ausdehnung auf beiden Hemisphären vermischt und milchweiß getrübt. An einer Stelle und zwar über dem medialen Ende der linken vorderen Centralwindung und dem vorderen Theile der ersten Stirnwindung erscheinen die Spinnwebhäute über die Gehirnhaut im Umfang eines Warfisches hervorgehoben und sehr dicken Schwielen vermischt. Durch den Druck dieser Schwielen ist in der entprechenden Partie des Schädels eine papierartige Verwundung desselben hervorgerufen. Auf der Oberfläche des Gehirns sind, beiderseits ziemlich gleichmäßig vertheilt, geschwammte Hirnwindungspartien, nämlich an den vorderen Theilen aller drei Stirn-

windungen, an medialen Ende der vorderen Centralwindung und in der Umgebung des mittleren Dritttheils der vorderen Centralwindung. Die Gehirnhäute sind durchsichtig, ziemlich weiß. — In den übrigen Organen des Körpers fand sich folgendes: Die Lungen sind, abgesehen von der Wirkung der Wasser-Exsiccation, von vollkommen normaler Beschaffenheit; keine Spur von Verwundung; das Herz etwas größer als normal, aber von kräftiger Muskulatur und mäßiger Blutfüllung. — Der Magen, welcher noch unbedeutend erweitert erscheint, befindet sich im Zustande chronischer Katarrhs. — Darmtraktus und Leber gesteuert; die Milz vergrößert (in begrenzter Fülle); die Nieren groß, enorm cyanotisch, sonst normal. Die Sektion nahm ihren Anfang morgens 8 Uhr und endete nach 1 Uhr mittags. Die Leiche wurde von Professor Müllner unter Aufsicht des Privatdozenten Hübner ausgeführt. Das Protokoll wurde von dem Geh. Rath Bismann in Gemeinschaft mit Professor Müllner und den drei Richter Dr. Strauß, Professor Grahner und Director Kubicki festgestellt. Anwesend waren außerdem Ober-Medicalrath Dr. Steninger, Professor Müller, Privatdozent Dr. Majelet, Dr. Schütz von Löwenfeld und die Hofkassirer Herrler, Galm und Decker. — Die Einbalsamirung der Leiche, welche sich unmittelbar an die Sektion anschloß, wurde von Professor Müllner unter Aufsicht des Privatdozenten Hübner ausgeführt, gelang außerordentlich gut und nahm gegen 8 Uhr abends ihr Ende, worauf die Aufbahrung der Leiche sofort stattthat.

* München, 16. Juni. Von autoritativer Seite wird mitgetheilt: „Das angebliche Gutachten des Hpt. Leibarztes Dr. v. Schleich vom heutigen Tage abgedruckt ist, beruht nicht etwa auf einer schriftlichen Erklärung des Genannten, was man nach dem Ausdruck „Gutachten“ vermuthen sollte, sondern ist nicht mehr und nicht weniger als die Entäußerung eines Journalisten, der bei Schleich war. Die Wiener Presse, welcher das sogenannte Gutachten entnommen ist, giebt dies auch ausdrücklich an. Auf der Stellungnahme der Leiche wurde sich unmittelbar an die Sektion anschloß, wurde von Professor Müllner unter Aufsicht des Privatdozenten Hübner ausgeführt, gelang außerordentlich gut und nahm gegen 8 Uhr abends ihr Ende, worauf die Aufbahrung der Leiche sofort stattthat.“

* München, 16. Juni. Nachher in der „Wiener Presse“ ein angebliches Gutachten des Leibarztes des Königs, Schleich von Löwenfeld, veröffentlicht war in welchem behauptet wurde, der König sei nicht erkrankt und gleichzeitig mitgetheilt wurde, die Wiener Presse, welche das Gutachten nicht aufnehmen wollte, bestritt die „Allgemeine Ztg.“ auf das entschiedenste, ein solches Gutachten erhalten zu haben. — Der „Bairische Kurier“ ist von dem Geheimrath Schleich ermächtigt zu erklären, er wisse gar nichts von einem Gutachten, es liege eine große Mißthatsache vor.

* München, 16. Juni. In der heute stattgefundenen Sitzung der Vorstände beider Fraktionen der Abgeordneten-Kammer wurde beschlossen, die Regentenschaftsfrage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verweisen, nachgefragt wurde über die Personen der Ausschussmitglieder eine Entzweiung erzielt.

* München, 16. Juni. Dem Prinzregenten sind den neuesten Nachrichten zufolge u. a. noch folgende Verleumdungen zugegangen: Von Dr. R. v. Kob. dem Kronprinzen; „Auch nicht durch den Umgang des Königs erkrankt, theile ich die Schwärze, den Du und das gesammte königliche Haus empfinden, von ganzem Herzen, Gott bittend, daß er Dich in Deinem

Die Braut des Schiffreuters.

Eine Hochlands-Geschichte von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

Der Brief war datirt von Hamburg, den 15. Juli. — Da heute schon der 20. September war, lag eine lange Frist zwischen dem Schreiben und Empfangen desselben. Mit feierlicher Hast öffnete er ihn und suchte die Schriftzüge bei der schlechten Beleuchtung zu entziffern. Das Schreiben lautete, wie folgt:

Hamburg, den 15. Juli 184 . .

Lieber Loisl!

Ehevor ich mit Weib und Kind für immer scheide, um in die neue Welt zu fahren, ergreife ich die Feder, um an Dich diesen Schreibebrief zu schreiben, denn ich muß Dir etwas verrathen. Die ganze Geschichte mit den vorigen Pferden war abgetarnt zwischen mir und dem Koppen Nicht und dem Viehdoktor in Wien, der dreihundert Gulden vom Koppen bekommen hat, daß er so schnell als möglich die Hufe der Seite schaffte, die gar niemals nicht eine solche Krankheit, sondern nur eine harte Reß gehabt. Und warum? Weil der Nicht die Majordomnen Reß herhalten will, weil er sonst ruiniert ist, wie ich ganz bestimmt weiß und Du vom Nicht in Erfahrung leicht erfahren kannst. Und nun aber kommt das Schickselische vor mir. Ich hab' nämlich allen weiß gemacht, daß Du Dich aus Verzweiflung in die Donau gestürzt hast und ertrunken bist. Alz, Dein alter Dehl und die Treise halten Dich für todt, und ich hab' mir gekauft davon, daß ich weiß, wo Du bist und habe auch Dich angelegen, daß Du in der Fremde bleiben sollst bis ein Jahr und nicht eher heimkommen oder von Dir hören lassen sollst. Dein Treise war vor lauter Klümmern um Dich bald auch gestorben, und du habest sie's schließlich dahin gebracht, daß sie den Koppen Nicht herath, und soll die Hochzeit auf Micheln sein. Ich Dich also und komm' wieder heim, die Treise ist Dir gewiß, und stuch' mir recht, der Dir all' das Unglück eingebracht hat. Ich hab' dafür vom Koppen das Geld erhalten, daß ich in America bräuen wieder ein besserer Mann werden soll. Aber jetzt, wie ich

mit meinen armen Kindern und meinem Weib vor dem großen, grauen Wasser. Frau und wir alle jaumen um meinen reiß und zeitig. Grausamst noch, und lieber wieder umkehren müßten, da ich auch bei der Demuth hätte leben können, wenn ich nicht so lieberlich gewesen wäre — lieber Loisl, jetzt bruch' mich das Gewissen, und ich vermein', daß ich niemals nicht mehr glücklich werden kann mit dem Sünden- geb, wenn ich nicht in Dir alles wieder gut mache. Und soll ich auf den fürchterlichen Meer, was ja leicht geschehen kann, zu Grunde gehen, so be' mir ein Vatermörder und auch den meinigen Kindern und der Frau und stuch' mir nicht nach in die Ewigkeit. Ich kann das sonst an niemand schreiben, so gern ich auch Dein Dehl und Treise es noch mitgetheilt. Auch sie sollen mir nicht fluchen und so beschleie ich mein Schreiben in großer Traurigkeit und Angst um unsere Zukunft. Es grüßt Dich Dein

Nachschrift. Von America aus schreibe ich Dir wieder und gleich nach Grainob, wo Du bald wohlbehalten sein wirst, so Gott will. Alz, ich wollte, ich könnte jetzt auf der Brennpuhnen wieder hinhinwimmern, aber für mich ist keine Umkehr mehr.“

Loisl's Brust wogte stürmisch auf und nieder gleich den wilden, fluchenden Luftwellen des Delphid, und als er den Brief mit Mühe zu Ende gelesen, stieß er einen Schrei aus, der schrecklich und weit hinaus hallte über die Steppe. Schmerz und Wuth vereinigten sich in diesem Schrei, und er erhob seine Hand und seine Augen zum Himmel, wo die Sonne sein schwaches Licht der Sterne durch die dicke Dunstschicht drang. „Alz's mit g'schegg'n! Hilf ma!“ bat Loisl aus ganzer Seele.

Unbewußt war er, dieser Hilfe bedürftig, das wollte er leben überleben, da fiel sein Blick auf Alta. Doch welche neue Ueberraschung! Die vorher geschlossenen Lider waren jetzt geöffnet und zwei dunkle, halb geschlossene Augen waren fest auf ihn gerichtet. Loisl's Schmerzenseufzer hatte die Dünmächte ihres Lebens zurückgerufen. Das harte Mädchen war sofort wieder zum Bewußtsein gekommen, sie sah den Brief in Loisl's Hand, sie hörte seinen

Austruf zum Himmel, und als sie jetzt der junge Mann mit neuen Entsetzen anstarrte, hauchte sie leise:

„Vergelte mir; ich Dich lieben bis in den Tod.“

Alta sprach diese Worte mit so unbedeutend inuigen Ton, daß sie bitterkeit an Loisl's Herz veranlaßte.

„Gott, vergelt's Gott!“ rief er. „Dirnd, Du lobst! So laß Du mir schnell hoamtrag'n zu Deina Wuatta.“

„Und was dann?“ fragte Alta.

„Dann?“ wiederholte der Bursche. „I hon nun an Gedanken: aaf hoamza, und gli.“

„So laß mich liegen und mich fressen von den Wölfern, sprach Alta.“

„Dd's g'schieht mit!“ erwiderte der Bursche. „Aber dds kannst verpöcht sein, Alta, hätt' i mei' Herr mit jso' lang an Du Treise geh'n, Niemand anders auf de Welt frage's als Du. Treise findt si a andersa Frau für Di, mir dem D' gliakt wirft. Ja, als halt Di ruht, i bring' Di hoam zu Deina Wuatta.“

„Er nahm sie in seine Arme, ihr Kopf war an seine Brust gedrückt, und nun eilte er, so schnell er es vermochte, mit her zu dem Orte zu. Das Mädchen hatte kein Wort mehr gesprochen, doch öffnete es öfter die Augen, und sie gingen dann mit unendlichem Schmerz an dem blaffen Gesichte des jungen Mannes.“

In Pause war man wegen Alta's Abwesenheit längst besorgt, und man hörte ihren Namen häufig in die Nacht hineinrufen. Als Loisl's Vaterlichkeit sichtbar wurde, eilte ihn die Mutter in banger Ahnung entgegen. Sie schrie laut auf, als sie das bleiche Antlitz der Tochter sah; sie war fast nicht mehr zu finden, Loisl in die Wohnung zu folgen, wo er das Mädchen auf ein ledernes Sopha legte und dann dem auf das Gemach der Mutter hin herbeigekommen Gesinde schnell das Vorgefallene mittheilte. Er selbst, so sagte er, wolle rasch in das nahe Kirchdorf eilen, um den dort befindlichen Chirurgen herbeizurufen.

Niemand fand dabei etwas Auffälliges, nur Alta bat:

„Loisl, Deine Hand mir reiß!“

Loisl that dies. Ein langer, vielsagender Blick haftete auf ihm.

schweren Kerse mit seinem Geigen begleiten möge. — Von dem Kronprinzen Rudolph von Oesterreich: „Der erschütterte meine meine Frau und ich Dir und allen Verwandten unsere innere Theilnahme zu den schweren Geschicklichkeiten aus, welche Dich, Dein Haus und ganz Oesterreich getroffen haben.“ — Der Staatskanzler Saccobini landte an den apostolischen Nuntius zu München folgendes Telegramm: „Der heilige Vater, der Kaiser von Oesterreich, beauftragt E. Excellenz, dem Prinzregenten Ludwig, Graf Soloth, die Kondolenz S. Heiligkeit auszusprechen.“ Der Nuntius ist diesem Auftrage S. Heiligkeit getreulich in einer Audienz beim Prinzregenten nachgekommen.

* **München, 16. Juni.** Bei der Beilegung der Leiche des Königs wird dem „Bairischen Arbeiter“ zufolge der Erzbischof von München-Berchtesgaden, An dem Trauerfeierlichkeiten sich eine Lobensfeier. Am Montag um 10½ Uhr findet eine Trauergottesdienst mit Requiem in der Michaelskirche statt.

* **München, 16. Juni.** Das neue Pastoratblatt für die Erzdiözese München-Freising enthält folgenden Erlaß des Erzbischofs: „Unser geliebtes bairisches Vaterland ist von unsäglicher schwerer Demüthigung betroffen worden. Mit unermesslicher Schmerz heilen wir Euch, schwärzige Geschicknisse, geliebte Gläubige unseres Vaterlandes, die ergründete Trauerfunde, die uns doch unler geliebter, früher gepriesener Landesfürst, der Kaiser-Kronprinz, großmächtigste König und Herr, Herr Ludwig II., König von Bayern, am späten Abend des heiligen Tages aus diesem zeitlichen Leben geschieden ist. Demüthigung bringen wir uns unter die starke Hand Gottes, die Petrus der heilige Apostel in seinem 1. Petri 5. v. 6) und anderen in schwerer Verantwortung anderen Werkes befehlen. Wir bitten Gott, fallet den König in Euren 1. Petri 2. 17). In Furcht und Zittern beten wir die geheimnißvollen Rathschläge Gottes an; unsern hingedehnten Könige aber wollen wir in tiefstem Schmerz die gebührende Ehre erwirken. Wir beklagen deshalb die künftigen Bestrafungen des Erbfeindes, jedoch nach Empörung dieses uneres überdrüßigen Ausbreitens das glückliche Volk von dieser Trauerkunde, wie vorstehend zu verständigen und wolle in nachdrücklichen Worten zu ermahnen, daß es die Seele des Ungeliebten der Erbarmung Gottes in flehentlichem, beharrlichem Gebete empfehle. Wir verordnen hierüber, daß in allen Pfarren, Kuratien, Pfarren, und Seminarien, die ergründete Trauerfunde, ein Lobensfeier, nach Möglichkeit, dann tags darauf ein solches Seelenamt abgehalten werde, wozu die Gemeindeglieder in unserm Namen eingeladen und zu ermahnen sind; ferner hat in allen Kirchen ein feierliches Trauergedächtnis 6 Wochen hindurch täglich von 12 bis 1½ Uhr mittags stattzufinden. Wir vertrauen schließlich, der christliche Mensch, der Erbfeindes werde durch die unermesslichen Verdienste der vorerwähnten Könige, die die Macht gegen den von Gott uns gesetzten Landesfürstern erfüllen, sondern auch der tiefsten Dankbarkeit entsprechenden Ausdruck geben, welche die katholische Kirche Bayerns unserem geliebten Königsbause in so hohen Grade schuldet. Gegeben München, am 14. Juni 1886. Antonius, Erzbischof von München und Freising.“

* **München, 16. Juni.** Ein offizielles Telegramm über das Befinden der Königin-Mutter an den Rastort lautet: „Die Erkrankung ist bedeutend besser, die Gelente sind fast frei, kein Fieber, keine Komplikationen.“ Die Oberhofmeisterin Gräfin v. d. Wägle sagt hinzu: „Ihre Majestät dankt für die Theilnahme.“

* **München, 16. Juni, abends.** Heute nachmittag fand an dem Kirchhof der Vorstadt von München die Beerdigung des Königs statt. Die Beerdigung wurde von dem Bischof von München geleitet. Die Beerdigung wurde von dem Bischof von München geleitet. Die Beerdigung wurde von dem Bischof von München geleitet.

* **Darmstadt, 16. Juni.** Der Großherzog wird sich mit dem Prinzen Heinrich und Wilhelm zu den Beerdigungsfeierlichkeiten nach München begeben.

* **London, 16. Juni.** Anlässlich des Ablebens des Königs von Bayern ist Osttrauer vom 16. d. bis zum 7. Juli ausgedehnt.

* **Rom, 16. Juni.** Der Herzog von Genua wird den Beerdigungsfeierlichkeiten in München bewohnen.

Von unserem Kaiser wird folgendes berichtet: Der Kaiser nahm vorgestern (Dienstag) bei dem Empfang persönlicher Meldungen seinen zahlreicher Offiziere im königlichen Palais Gelegenheit, sich über die traurige Katastrophe im bairischen Königreich ausführlich auszusprechen. Als der hohe Herr die Reihe der Vorgesetzten abgehandelt und an jeden derselben einige huldvolle Worte gerichtet hatte, schritt er nach der Thron, wobei sich dann aber, wie einer pflichtigen Eingebung folgend, wieder zurück und gab jedoch seiner tiefen Wehmuth über das in Verzögerung des lebendigen Ausdrucks. Dieser mußte man ja, so bemerkte der Kaiser, auch während der Beerdigungsfeierlichkeiten in den letzten zwei Jahren vorgenommen, den berechtigten Schluss ziehen, daß die fürchterliche Katastrophe nur eine Frage der Zeit und eine Wiederbestellung der Gesundheit des Königs unmöglich gewesen sei, aber es erügte mit tiefer Wehmuth, den Träger eines so hohen Namens und eines so hochbegabten Herrscher so frühzeitig enden zu sehen. In bairischer Rede bereitete sich Ludwig von Monaco an die neue Regierung, die dem Könige Ludwig, über die Hoffnungen, die er bei seinem Regierungsantritt erregte, über die Hundstreu, mit der er dem neuen Reich zugehen gewollt sei, endlich auch über die große Liebe und Unselbstigkeit, die der verlorene König bei dem bairischen Volk genossen habe. Tief ergriffen lauschten die Versammelten den Worten des großen Mannes, dem es ein Dreyzehnteljahr zu sein schien, im Kreise seiner Offiziere sich auszusprechen. Nachdem der Kaiser längere Zeit allein gesprochen, gab er durch Zwischentragen auch einigen Generalen Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern. Einer der rangältesten Offiziere bemerkte, es sei dieser Unglücksfall auch ein schwerer Schlag für das Land.

„Viel sieht diesen Blick einige Augenblicke aus, dann sagte er unter einem leichten Händerzittern: „Unser Herrgott b'läut Du!“ und mit nassen Augen eilte er von dannen.

Er war eben um die Ecke des Hauses gebogen, als die Stimme des Gutsbesizers ertönte: „Wo ist der verfluchte Schwab?“ rief er. „Ach siehste ihn wieder wie einen Hund!“

„Viel fand es für gut, sich zu einem solchen Dienste nicht zu stellen. Er verlorste das Licht in seiner kathe und eilte flüchtig von dannen. Am nächsten Kirchbörse machte er beim Wanderauskehr und ließ ihn eilzig nach dem Gute kommen, wozu sich derselbe auch sofort ansetzte.

„Viel aber gab vor, nach dem Gute voranzuziehen, schlug aber sofort eine entgegengesetzte Richtung zurück durch die Steepe ein und verschwand im Dunkel der Nacht. Er suchte zuerst seinen Weg auf gut Glück, dann, einen weitenrennten Weg schaffend genordend, der zweifelsohne von dem Jäger einer Fingerringe herüber, konnte der Fingerring seine Schritte beschleunigen; dann glaubte er auch, ersicht zusammenstufen zu müssen. Einmal machte ihn wieder stark und mühsig, der Gedanke an Treue.

(Fortf. folgt.)

„Viel, „In, auch für das Bad Bayern,“ erweiterte der Kaiser, „aber das ist lokal.“

Die „Frl. Btg.“ erhält die folgende Depesche:

* **München, 16. Juni.** Wenn ich in meiner Depesche von Schloß Reichert über die, was zwischen dem König und seinem Braut in der kurzen Spauze Zeit von 6½ bis 7 Uhr 5 Minuten vorgefallen sei, werde ein wenig Dunkel berichten, so wird sich der Sob beschäftigen, auch wenn die Scene, wie jetzt behauptet wird, einen Reizgeber gehabt hat. Dieser Reizgeber soll ein in Starnberg aufgeführtes Stück von Schiller sein, was sich bisher nicht an die Öffentlichkeit getrieben ist. — Der Andrang zu des Königs Leiche ist geradezu immens. Tausende drängen sich, ihrem König Ludwig ein letztes Abschied zu sagen.

Zu dem getreuen von uns mittheilenden angeblichen Aufruf des Königs Ludwig II. gegen die Hochverräther Prinz Ludwig und das Gesamtministerium war von der „V. B. Korv.“ bemerkt worden, daß im Gegensatz zu dem offiziellen Aufruf in dem Aufruf Bayer und Bayern nicht und Bayern geschieden sei. Aus einem der „V. B. Korv.“ durch die Vermittelung des „Berl. Tgl.“ vorgelegten Exemplar des Aufrufs ergibt sich nun, daß das Original in der That die offizielle Schreibweise amendet. Dieser Umwand gegen die Authentizität des Aufrufs ist somit hinfällig. In einer offiziellen Note, welche der „Frl. Btg.“ aus Berlin eingegangen ist, wird die Unrichtigkeit des Aufrufs — der in dem amtlichen Partei angeführten. Von München aus hat uneres Wissens noch kein Artikel über den Aufruf verlauscht.

Der Flügeladjutant Hr. v. Dürckheim, der sich in Hofen-Platzhangar der sogenannten Staatskommission gegenüber auf die Seite des Königs Ludwig gestellt hatte und deshalb verhaftet worden war, ist durch einen militärgerichtlichen Beschluß aus der Haft entlassen.

Von unserem münchener Korrespondenten erhalten wir heute die folgende Zuschrift:

N. München, 16. Juni, mittags.

Heute ist ganz München an den Weinen. Als in früher Morgenstunden die Glocken des Fest St. Demos, des Schutzpatrons von München, erklangen, füllten sich alsbald die Straßen mit Menschen, die in frommer Andacht zu den Kirchen wollten, dann in größter Eile sich nach der Hofen-Platzhangar, wo von 8 Uhr an dem Publikum der Zutritt zu der im der alten Hofkapelle aufgeführten Leiche König Ludwigs gestattet war. Wer aber gelangt hatte, durch sein frühzeitiges Erscheinen sich die Anwartschaft darauf erworben zu haben, mit dem ersten eingelassen zu werden, der bemerkte gewöhnlich sehr hoch, daß er sich gefühlt hatte, denn der Zugang zur Kapelle, der nach einem Anstöße des Oberhofmeisterin durch ein kleines Seitenloch der Hofen-Platzhangar zu nehmen war, zeigte sich bereits viele Stunden vor dessen Öffnung von Menschen dicht umlagert. Der Zugang erfolgte gruppenweise und wird durch eine Compagnie Militär bewacht; für jede Gruppe, welche endlich den Gang erreichten, stand ein Soldat, gefolgt von mehreren Schutzmännern, die vor der wartenden Menge, und gegen 10 Uhr bereits war das Menschengewühl derart, daß es gefährlich wurde, sich in dasselbe hineinzuwagen, und sich die Soldaten wiederholt mit dem Kolben der auf sie eindringenden Massen erwehren mußten. Die dem Märsche der solchen Gelegenheiten eigenständige Mühseligkeit, welche sich hier wieder in schiefen Licht, und die Frauen, die natürlich das Hauptkontingent stellten, mußten dieselbe vielfach durch Ohnmächten büßen; aber ich sah auch starke Männer, die lobenswürdig und wehrlos aus dem furchtbaren Gewimmel herausgeschafft wurden. Einmal verließen hatten sich die nachgelassenen Soldaten erheben und sich in großer Eile nach der Hofen-Platzhangar zu begeben, nachdem die dortigen Soldaten die Hofen-Platzhangar verlassen hatten, so er sich nach einiger Zeit wieder einmengen erfolgte.

Die Kapelle ist ganz schwarz ausgefallen und inmitten derselben erhebt sich auf einer ebenfalls schwarz bezogenen Estrade, der mit Blumen reich geschmückte Katafalk, auf dem der König in Reichthum umgeben aufgebahrt liegt. Die Hinterwand bilden prächtige Bäume, welche die zu beiden Seiten aufgestellten Kronleuchter spenden ein nicht zu helles, dem Auge wohlthuendes Licht. Der Zutritt des Publikums, der sich naturgemäß auf ein launiges Vorherbeigehen an dem Katafalk beschränkt, ist von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends gestattet. Am Paradeballe halten 21 Sachverständige die Ehrenwache. In dem reichen Blumenreih, welcher das Innere schmückt, nimmt die Hofkapelle den vornehmsten König, der Jasmin, eine hervorragende Stelle ein. Die Kaiserin von Oesterreich, die Cousine des Königs und Schwester seiner ehemaligen Braut, welche zur Zeit, wie alljährlich, in Befolgung am Starnbergersee weil, hat, als sie die Trauerkunde erhielt, sofort ein Jasmin-Blauquet geschickt und geteilt, es in der Trauer des Königs zu legen. Die feierliche Beerdigungsfeier beginnt am Sonntag frühzeitig. Eine heilige Korrespondenz weiß mitzutheilen, daß zu demselben folgende Fürstlichkeiten und Vertreter erwartet werden: der deutsche Kronprinz, der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der Großfürst-Zhronfolger von Rußland, der Herzog von Wirta, die Erbprinzeßin von Baden und Oberbayern, der König von Belgien, der Kronprinz von Preußen, der Herzog von Cumberland, zwei Vertreter der französischen Republik und ein Abgeordneter der Königin-Regentin von Spanien.

Ein im geistigen Militärverordnungsblatt publizierter Erlaß des Prinzregenten ordnet eine allgemeine in 3 Grade zerfallende Armeeunter, vorerst noch mit unbestimmtem Dauer. Für das Verhalten der Dienstlichen und Truppen theils während dieser Zeit wird dann folgendes verfügt: 1. Während des ersten Trauerabendes haben keine Paraden, und bis zur Beilegung überhaupt keine Ausrückungen stattzufinden. 2. Während der ganzen Trauerzeit gehen alle dienlichen, schriftlichen Ausfertigungen unter schwarzem Siegel und während der beiden ersten Abende auch auf schwarzem Papier. 3. Das log. Selbstmordgenuss-Feldkommis, dessen Werth auf ca. 10–15 Millionen M. geschätzt wird und dessen Abrechnung seitler Prinz Otto als nächster Anwalt hatte, geht nach den Bestimmungen des Hausgesetzes jetzt an den Prinzen Ludwig, den Reichsverwalter, als Haupt der nächsten dem Könige verwandten Seite.

Die für heute abend anberaumt gewesene Sitzung der Kommer der Reichskammer wurde am morgen verschoben. Morgen vormittag 10 Uhr findet die erste Besprechung der Kommer der Abgeordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Präsidialvortrag über den Personalbestand der Kommer; 2) formelle Verbindung der in Aussicht stehenden Regierungsvorlagen. Die erste Verhandlung bezieht sich auf den geistigen Vorgesetzten der Reichskammer, die ist, die Vorlagen einer aus 28 Mitglieder bestehenden Kommission zu überweisen. Wie die „M. N.“ heute benimmt mitzutheilen in der Lage sind, besteht übrigens auf beiden Seiten des Hauses der Abgeordneten die Ueberzeugung, daß es notwendig ist, den Kommer, was die Vorlage über die Verordnungen und die Entwidlung der Finanzgen Ereignisse zu geben, soweit es nur irgend die Achtung vor der Krone und die Wirtat gegen den verstorbenen König gestatten. Das ultramontane „Fremdenblatt“ erklärt weitergehend, daß der liberale Abg. Frauenburger eine Abänderung der Verfügung nach der Richtung hin in Aussicht gestellt habe, daß die Schenkung eines bestimmten Regierungstragments herbeigeführt werde.

Einmalige hiergegen laut werdende Bedenken glauhe der Unteroffizier mit Hinweis auf die augenblicklich bestehenden Verhältnisse abzuweichen zu können.

Politische Uebersicht.

Aus Zürich wird von demselbst stattgefundenen Unruhen berichtet. Nachdem am Dienstag mittag infolge der Berufung zweier tumultuärer, freirechtlicher Schlichter vor der Hauptversammlung Anlauf stattgefunden hatte, entsloß abends 7 Uhr bei der Ueberführung des einen Schlichters in das Gerichtsgebäude ein erneuter großer Anlauf, wobei mit Pfistersteinen geworfen wurde. Die Polizeikräfte war genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Zwei Anaben wurden verunget, ein Tischler getödtet. Da die Polizeiwache von der Menge belagert wurde, ließ die Polizei den Platz mit gefälltem Bajonet räumen. Das Militär ist in der Kaiserin konfignirt. Der Stadtrat und die Regierung von Zürich sind zusammengetreten, um einer etwaigen Wiederholung tumultuärer Auftritte rechtzeitig vorzubeugen.

Ueber die neuerdings in Belgien infanterie Arbeitseinstellung größeren Umfangs liegen heute die folgenden Telegramme vor:

* **Mons, 16. Juni.** In Mons treffen 2500 Postenarbeiter. In Quaregnon wurden die Arbeiter durch eine große Schaar Streikender genöthigt, die Arbeit niedezulegen. Die Gensdarmarie verbande die Schaar weiterzuziehen.

* **Mons, 16. Juni, abends.** Der Gouverneur von Hennegau hat sich nach den Anstaltsbestimmungen des Bräutigams Dittens begeben. Der Gensdarmarier ist nach Formu abgegangen, eine zweite Eskadron soll in kurzen nach Quaregnon abgehen.

Das englische Unterhaus erlebte am Mittwoch die Eingebethung der Bill betreffend die Wänderung der Weingäule.

Wahr Glück als in Belgien ist den Liberalen bei den Wahlen in Holland vergönnt. In Amsterdam wurden am Mittwoch alle sieben für die zweite Kammer aufgestellten liberalen Kandidaten mit großer Majorität gewählt.

Die Kommission der französischen Deputirtenkammer zur Vorbereitung der Senatsvorlagen setzte am Mittwoch die Etwas für Kinder auf 35 Fracs fest. Die Kommission der Senats zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes betreffend die Ausweisung der Prinzen machte Barthélemy St. Hilaire zu ihrem Präsidenten. — Dem „Temps“ zufolge wäre die Nachricht, Constant werde als französischer Hofschatzer nach China gehen, ungenügend.

Die von der schwizerischen Militärbehörde geplante Befestigung am St. Gotthardspass geht nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen. Von Nikols wird der „Grenzpost“ berichtet, daß die Terraineappropriationen für die Anlage der Gotthardbefestigung dieser Tage begonnen haben und daß sehr wahrscheinlich die Arbeiten anfangs Juli in Angriff genommen werden.

Aus Melbourne liegt eine telegraphische Meldung vor, wonach der französische Transportschiff „Dives“ mit Truppen am 1. d. bei den Neuen Hebriden angekommen ist. Die französische Flotte ist dabeist aufgefahrt worden. Der Kapitän der dort liegenden englischen Fregatte „Unbe“ und der Kommandant des französischen Schiffes haben einander Besuch abgelaßt.

Nach einem Telegramm aus Saigon vom 16. d. sind in Phanbin ein französischer Kapitän und ein Lieutenant dort verlegt. Viele getödtet worden. In Annam haben neuerdings wieder Uebermüthungen von Christen stattgefunden. Die Aufständischen haben einige Dörfer in der Umgegend von Tourane in Brand gesetzt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 16. Juni.** S. M. der Kaiser erhielt heute vormittag die Jubiläums-Kunstausstellung. Nach der Mittagsruhe wurde der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und empfing den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin. In Anlaß des Jubiläums arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Grafen v. Bismarck's v. Wilmsdorf und konzerierte später mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Am geistigen Nachmittage fand der Kaiser noch den Prinzen Friedrich Leopold empfangen, welcher zur Gedächtnisfeier des Sterbens seines Vaters, des Prinzen Friedrich Karl aus Bonn hier eingetroffen war. Später ertheilte der Kaiser dem hierherkommenden Kronprinzen Grafen v. Bismarck's v. Wilmsdorf eine Audienz und beehrte am Abend die Vorstellung im Opernhaus. — Der Kronprinz empfangen gestern vormittag den Oberst und Flügeladjutant v. Winterfeld und nahm mehrere Vorträge entgegen. Zur Tafel entzogen beide Herrschaften nebst Töchtern einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nach dem Marquettenshof. Nach Aufhebung der Tafel besah der Kronprinzlichen Herrschaften sich nach der Kirche von Nikols für die Grabstätte des Prinzen Friedrich Karl. — Der königliche Hof hat gestern für den König von Bayern auf 3 Wochen die Trauer angelegt.

Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin soll, wie man hört, nur wenige Tage dauern, jedenfalls sich nicht bis zum Wiederbeginn der Reichstags-sitzungen erstrecken.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf vorgegangen betreffend die Verbilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der im untern Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrserschöpfungen herbeigeführten Ueberfluthungen. Danach soll der Staatsregierung ein Betrag von 740,000 M. zur Verfügung gestellt werden und zwar 1. zur Gewährung von Beihilfen an die im untern Weichselgebiete durch die diesjährigen Frühjahrserschöpfungen Beschädigten, insbesondere an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande und zur Wiederherstellung beschädigter Dämme; diese Beihilfen können ohne die Auflage der Rückzahlung bewilligt werden; 2. zur Wiederherstellung der durch die Frühjahrserschöpfungen Beschädigten städtischen Wohnbörser Schenke. Die Verbilligung der Beihilfen an einzelne Beschädigte soll unter Mitwirkung von Kreis- und Provinzialkommissionen erfolgen. Als Kreiskommission fungirt der Kreisamtschef, als Provinzialkommission die Provinzialamtschefs. Die Kreis- und Provinzialkommissionen sowie die Provinzialamtschefs sind befugt, die durch Kooperation zu veräußern. In der Kreiskommission führt der Landrath, in der Provinzialkommission der Oberpräsident den Vorsitz. Die Verbilligung der 740,000 M. soll eine Anzahl durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufgenommen werden. Aus der Veräußerung ist hervorzuheben, daß durch die Privatunselbstigkeit es ermöglicht werden ist, der aus den Ueberfluthungen entstandenen ersten Noth durch die Anschaffung und Zuführung der nöthigen Lebensmittel sowie durch Beschaffung von Unterfrucht für Menschen und

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons der **Meininger Hypothekendarlehen-Pfandbriefe** werden bereits von jetzt ab an unserer Casse eingelöst.
Die 4%, Pfandbriefe der **Meininger Hypothekendarlehen** verkaufen wir zum jeweiligen Berliner Tagescourse freierhand.
Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a.S.
Eingetr. Genossenschaft.



Normal-Arbeiter-Anzüge

In echt indigo-blau Röder und Seihen laut Vorschrift königlicher Eisenbahndirectionen und dem Unfallversicherungs-Director Schwant, zum Schutz der Arbeiter gegen Verunglückung, besonders bei Steifen- und Maschinenarbeiten.

Weinverkauf
goldne 72 Steinstr. 72.
I. Qualität Anzug 7 Mark,
II. " " 7,50 "

Etablissement der goldnen 72 Steinstr. 72.

P. P.

Den hochgeehrten Damen von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß mit heutigem Tage meine **Corsettfabrik** in den Besitz der Corsettfabrikantin **R. Schindler's Wittwe** aus Merseburg übergegangen ist. Indem ich für das mir geschehete Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbiges auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.
Halle, den 10. Juni 1886.

Wittve Glorch.

Resignirend auf Obiges erlaube ich mir den hochgeehrten Damen mitzutheilen, daß das Geschäft in der bisherigen Weise fortgeführt wird. Es wird mein eigeines Bestreben sein, mir auch hier durch Lieferung von nur guter Waare die Gunst der hochgeehrten Damen zu erwerben und bemerke, daß alle von mir angefertigten Corsets nur aus dem besten Material und nur nach neuesten Modellen hergestellt werden. Für guten Sitz leiste ich Garantie, da ich während meiner 23jährigen Thätigkeit in dieser Branche vielfache Erfahrungen gesammelt habe.

Die Anprobe wird von mir persönlich angeführt.
Hochachtungsvoll
Schmeerstr. 31. R. Schindler Wwe.
Corsettfabrik.

M. Grothum, Geißstraße 51.
Großes Lager von **Grabdenkmälern.** Billigste Preise.

Die Grube Alwiner Verein
am Bahnhof Halle empfiehlt dem geehrten Publikum ihre **Brikets.**
Dieselbe übernimmt jederzeit Lieferungen ins Haus. Bestellungen sind anzugeben:
Königsstraße 40e, part.,
Sophienstraße 30, S.,
Gerrenstraße 2, part.,
Gr. Märkerstr. 10, part.,
Sillengasse 9, part.,
Blumenstraße 7, part.

Brankohlen-Werke Kötzhan
an der Thüringischen Eisenbahn (Ehne Corbeitz-Beitzsch).
Auch in diesem Jahre liefern wir anerkannt beste **Presskohlensteine**
ab Grube und Bahnhof Kötzhan zum Preise von
Mk. 8 per 1000 Stück per Casse,
8,50 per 1000 Stück à Conto
u. gemähren bei Abnahme groß. Vorken (v. 20.000 Stk. ab) Vorzugspreise.
Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a.S.

Ein Transport der besten preussischen und hannoverschen **Wagenpferde** ist wieder eingetroffen und steht von heute ab zum Verkauf.
Ed. Gröbel & Sohn, Halle a.S.

Freitag den 18. und Sonnabend den 19. d. M. steht ein großer Transport der schönsten **Altensburger und Harzer frischmilchende Kühe** mit **Kälbern**, sowie hochtragende Kühe und Kalben zum Verkauf beim **Viehändler Julius Leithold,** Weissenfeld, Klosterstraße 10.

Hallescher Bicycle-Club.

Erstes grosses Velociped-Wettfahren

am Sonntag den 20. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr zur Eröffnung der an der Merseburgerstrasse belegenen Rennbahn des Clubs.

Programm:

- I. Corsofahrt der anwesenden Clubs.
 - II. Eröffnungsgewinn. Preise im Werthe von 400 M.
 - III. Erst-Rennen.
 - IV. Dreirad-Fahren. Preise im Werthe von 400 M.
 - V. Haupt-Rennen. Strecke 10 Kilometer. Preise im Werthe von 800 M.
 - VI. Club-Rennen.
 - VII. Jugend-Rennen.
 - VIII. Grosses Rennen mit Vorgabe. Preise im Werthe von 400 M.
- Concert von der Capelle des Brandenburg. Pionier-Bat. Nr. 3, Torgau.
Preise der Plätze: Nummerirte Tribüne (verdeckt) 3 M. Sattelplatz 2 M. I. Platz (Sitzplatz) 1 M. Stahplatz 50 P.
- Billets sind von Sonnabend den 12. d. Mts. an zu haben bei den Herren: **Steinbrecher & Jasper, Am Markt, Gustav Uhlig, Untere Leipzigerstr., Aug. Weddy, Leipzigerstr. 85, Joh. Mittlacher, Poststr. 10, Gust. Moritz, Gr. Steinstrasse 53, Gebr. Keller, Geiststr. 2, Herm. Maedleke, Gr. Ulrichstrasse 38, sowie an den Rennkassen.**
Billets zur nummerirten Tribüne im Vorverkauf à 2,50 M. bei obigen Stellen bis Sonnabend den 19. d. Mts. Abends.
Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen statt.
Der Vorstand.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. d. Kaiser und Ehrenpräsidium Sr. M. d. Königs des Königsreichs.
Ausstellungs-Lotterie
500 000 Loose — 25 000 Gewinne — Worth 800 000 Mk.
Gewinn 400 000 Mk.
Mk. 30 000, 20 000, 15 000 etc.
Ziehung 15. Septbr. 1886 u. folgende Tage.
Loose à 1 Mk. (auch gegen Briefmarken)
empfindlich das mit dem Generalloos der Soose betraute Bonthaus
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für die Gewinnliste beizufügen.

Auf 10 Loose ein Freilos.

Zieh-Harmonikas,
1, 2 u. 3-Blorig, mit u. ohne Trompetenton, in Fara, Oktav oder Tremolo gestimmt, hart und weich gebaut und vorzüglich ausgefertigt, stets in größter Auswahl am Lager und liefert zu Fabrikpreisen.
Gustav Uhlig,
Halle a.S., unter Leisnerstrasse.
NB. Alle Harmonikas werden bei Kauf mit angenommen und Reparaturen prompt, schnell und billig angefertigt.
Rechnungs- u. Quittungsformulare,
Aus- u. Abmeldezeettel,
Mieths-Contrakte,
Mieths-Quittungsbücher und andere Formulare empfiehlt billigst
Heinrich Gundlach,
Papierhandlung u. Buchbinderel, Breitestraße 32.

Ed. Lincke & Ströfer,
HALLE a. S.,
empfehlen:

| | |
|--|---|
| Dach-Falz-Ziegel, verschiedene Arten, roth, gelb, silbergrau, schwarz, | Dachpappen, |
| Dach-Ziegel, gewöhnl. | Dach-Asphalt, |
| Dach-Schiefer, deutschen und englischen, | Dach-Laek, |
| | Holz-Cement, |
| | Theor, Gondron, |
| | Holz-Theor, schwedischen und deutschen. |

Außerordentliche Generalversammlung
am 21. Juni Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Galle der stimmungsberechtigten Mitglieder dieser Ortskrankenkasse für die Gesellen und Lehrlinge der Seiler, Tapetierer u. Tischler, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Beutler, Handknecht und Wägenmacher, Metzler, Photographen, Endfäher, Bergarbeiter und Goldleistenfabrikanten, Weißbleichmacher, Coiffeure und Barbier.
Tagesordnung: 1. Eröffnung der Beiträge resp. der Kranken-Unterstützung und Einführung mehrerer Klassen. — 2. Erläuterung des Barograph 17 des Statuts. — 3. Beschaffung und Einführung von Kranken-Controllzetteln.
Es wird im Interesse der Arbeitgeber darauf hingewiesen, recht zahlreich zu erscheinen.
Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle u. S.
Zu der am Sonnabend den 19. Juni Abends 8 Uhr im Café David stattfindenden Versammlung werden die Mitglieder ergeb. eingeladen. D. V.

Nur 5 Mark!
300 Dab. Teppiche in reißbaren türkischen Schnitt u. buntenfarbigen Mustern 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und sollen pro Stück nur noch 5 M. gegen Einleitung oder Nachnahme. **Bevorzugen** dazu passend Box 3 A **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederbestellungen sehr empfohlen.
Ammendorf.
Goldener Adler.
Sonntag den 20. Juni 1886, zur 10jährigen Stiftungsfest des Ammendorfer Gesangs-Vereins großes **Kolal- und Instrumental-Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr. Ein gültiges Verzeichniss O. Eckmann.
Für die Vorträge von liberal, kommt nächsten Sonntag zum Jahresabschluss Herr Landes wird sorgen für Bier und Wein. Dazu laden wir Jungfernen zu Drahtwieg ein. Erst wird tüchtig gelacht und gelacht und dann tapfer nach Hause gebracht.
Der Vorstande unserer Reitung liegt ein Projekt über Verrentenfreiheit bei, wozu wir hierdurch aufmerksam machen.
Für den Zinrententhell verantwortlich W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
W. H. Hagen.